

zeigt der Widerstreit der Grammatiker, die das Wort *ἀσελήγης*, d. i. ausschweifend, vom Namen der Stadt herleiteten, aber die einen mit dem verneinenden, die anderen mit dem verstärkenden *α* zusammengesetzt erklärten. Die ständigsten Feinde waren die Selgier aber den benachbarten Königen.<sup>1</sup>

Vielleicht war es eben die Feindseligkeit gegen Persien, Sagalassos und Termessos, welche die Selgier dem Alexander in die Arme trieb (siehe S. 16). Später, gegen die Nachfolger der Perser, die syrischen und pergamenischen Könige, scheinen sie wieder die alte Politik eingehalten zu haben, wie aus dem schon oben S. 16 berührten Krieg mit Pednelissos und den Andeutungen des Polybios 31, 9 über Feindseligkeiten der Selgier gegen Eumenes II. und des Trogus prol. 35 über solche gegen Attalos II. (vergl. Anm. 1) hervorgeht. Die Tapferkeit aber, welche die Selgier damals bewiesen, und durch die sie auch nach furchtbaren Verlusten noch Ehre und Unabhängigkeit wahrten, zeigten sie auch viel später noch einem Gotheneinfall gegenüber, von dem Zosimos V, 15 berichtet.

Aber einzig Polybios 5, 75, in der Erzählung jener früheren Vorgänge, erteilt einige für die Topographie Selge's brauchbare Winke. Wie nämlich die Selgier, vor Pednelissos geschlagen, gegen ihre eigene Stadt flüchten, folgt ihnen Garsyeris, der Feldherr des Achaïos, auf dem Fuss. Wer nun Pednelissos (vergl. Städteliste 46) südöstlich von Selge ansetzt,<sup>2</sup> muss Garsyeris auf unserem Wege (S. 173) von Osten kommend denken, wer es dagegen südwestlich, jenseits des Bozborun, setzt, hat für Garsyeris den Weg v. Luschan's und Daniell's. Garsyeris nun lagert vorerst noch in einigem Abstand, bis, auf das vom Verräther Logbasis gegebene Zeichen hin, beide, sowohl Garsyeris als auch der inzwischen herbeigekommene Achaïos, zum Handstreich gegen die Stadt vorrücken, Achaïos vorauf gegen die eigentliche Stadt, Garsyeris später gegen das Kesbedion, ein Heiligthum des Zeus;<sup>3</sup> ein Hirte bemerkt das Anrücken, meldet es, und die Selgier kommen noch rechtzeitig aufs Kesbedion, um den Feind abzuschrecken; ja Achaïos, welcher das Thor selbst angegriffen, schlugen sie ausfallend mit Verlust zurück, um darnach ihren Frieden mit ihm zu machen. Wenn, wie angenommen wird, das Kesbedion die Westspitze der Stadt (*I* im Plane) ist, so konnte Garsyeris, um dieses zu besetzen, wenn er von Westen kam, später ausrücken als Achaïos. Kamen sie dagegen von Osten gezogen, so hätte, wie ein Blick auf den Plan zeigt, Garsyeris voranmarschieren müssen. Auch ist die zufällige Beobachtung und Meldung des Ziegenhirten viel erklärlicher, wenn der Feind westlich, d. h. im Rücken der Stadt, als wenn er östlich, d. h. von ihrer Frontseite, anrückte. Jedesfalls sehen wir hier deutlicher als bei Sagalassos, bei Gelegenheit von Alexanders Angriff, dass die Stadt befestigt war. Auch geht aus der Dar-

<sup>1</sup> Vergl. S. 16. Dass Strabo an jener Stelle nur die pergamenischen Könige gemeint habe, dünkt mich trotz τὰ ἐντὸς τοῦ Τάϊρου nicht gewiss, obgleich schon auf dem Siegesdenkmal Attalos' I. die Selgier als Feinde genannt scheinen. Siehe Inschriften von Pergamon Nr. 25.

<sup>2</sup> Hätte es hier bei Syrt gelegen, so würde Garsyeris den Zuzug der Verbündeten richtiger in Aspendos erwartet, aber von Katenna, welches dann hinter den belagernden Selgiern gelegen hätte, schwerlich erhalten haben.

<sup>3</sup> Τῶν δὲ πολεμίων ὁ μὲν Ἀχαιοὺς τοὺς ἡμίσεις ἔχων προέβηκε πρὸς αὐτὴν τὴν πόλιν, ὁ δὲ Γαρσύρις τοὺς ὑπολειπομένους ἀναλαβὼν προήγεν ὡς ἐπὶ τὸ Κεσβέδιον καλούμενον· τοῦτο δ' ἐστὶ μὲν Διὸς ἱερὸν καίτοι ἐὶ εὐρυῶς κατὰ τῆς πόλεως· ἄκρας γὰρ λαμβάνει διαίτησιν. Weiter: ὁ μὲν οὖν Γαρσύρις, ἰδὼν προκατεχόμενον τὸ Κεσβέδιον, ἀπέστη τῆς προβίσεως· τὸ δ' Ἀχαιοὺς βιαζομένον πρὸς αὐτὰς τὰς πόλεις ἐξελθόντες οἱ Σελγηεὶς ἐπτακασίους μὲν κατέβαλον, u. s. w.